

Touristenschmerzen.

Wer heute irgendeinen Ausrüstungsgegenstand zum Bergsteigen braucht, muß sich mit viel Geduld wappnen. Kommt er in unsere großen Sportgeschäfte, so erfährt er, daß eigentlich außer Hüten, Stutzen und Stöcken nichts zu haben ist. Touristenhemden sind ganz ausgegangen, höchstens solche mit der Halsweite 46 sind in wenigen Stücken lagernd. Gute Socken kann man nur zufällig irgendwo aufstreifen. Die Anschaffung eines Anzuges macht natürlich die allergrößten Schwierigkeiten. Der beliebte Lodenanzug ist überhaupt nicht zu haben. Die paar Anzüge, die bei den allerersten Schneidern um 600 Kronen erhältlich sind, kommen ja nicht in Betracht. Cheviotanzüge nach Maß um zirka 250 Kronen sind noch erhältlich. Da heißt es, alte Strahlenanzüge heranziehen und sich nicht an der Stillwidrigkeit stoßen. Nun zu den Bergschuhen. Ein guter Schuh ist ja das Wichtigste für jeden Touristen, heute aber das am schwersten Erreichbare. Gute Goiserer sind natürlich nicht mehr zu haben, ebensowenig andere Bergschuhe, außer einigen Rieseneremplaren von Nummer 45 aufwärts; auch die Scherken zum Beschlagen der Sohle fehlen gänzlich. Schuhe, welche halbwegs nur für Stigelland geeignet sind, kosten mindestens 70 Kronen. Es ist also begreiflich, daß jeder Besitzer von Bergschuhen diesen Schatz ängstlich hütet, um so mehr als auch Reparaturen fast nirgends angenommen werden. Schwoher und sogenannte Touristenleibeln gibt es noch. Junge Touristen könnten also mit einer älteren Gose und einem Reißel oder Schwoher sich eine Notausrüstung zusammenstellen. Dringend gewarnt wird vor den Bergschuherfäßen mit zollbreiten Gohsohlen, die man in manchen Geschäften sieht. Man ermüdet damit außerordentlich schnell. Aber auch der Glückliche, der soweit ausgerüstet ist, hat es noch schwer genug, wenn er die Tour antreten will. Die Beschaffung von Mundvorrat erfordert viel Geld und Mühe. Wer über große Mittel verfügt, kann allerdings auf unseren Bergen noch ganz gut leben, man muß dann für ein Mittagessen zirka 12 Kronen ausgeben können. Auch die Bahnverbindungen erschweren die Ausflüge, die Mittel- und Arbeiterklassen sind überdies durch die Aufhebung der Touristenfahrkarten schwer betroffen.